

## ■ Orientierungsplan „Tennis im Ganzttag“

### Inhalt

<b>1. Allgemeine Einführung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Einführung zur Rolle von Tennis im Ganzttag bzw. in der Schule .....</b>	<b>2</b>
2.1 Tennis allgemein in der Gesellschaft .....	2
2.2 Tennis in der Schule und im Lehrplan .....	2
2.3 Tennis im Ganzttag .....	3
2.4 Motorische Ausbildungsstufen Tennis .....	4
<b>3. Ausgewählte Vorgehensweisen (Inhalte und Methoden) zu Tennis im Ganzttag....</b>	<b>5</b>
3.1 Sportartspezifische Ziele .....	6
3.2 Erwartungen der Schüler/innen / Motivationsgründe / Durchhaltegründe .....	6
3.3 Unterscheidung Grundschule - Weiterführende Schule .....	7
3.4 Umgang mit unterschiedlichen Vorerfahrungen .....	7
3.5 Kurz-Darstellung einer Einstiegsstunde .....	8
<b>4. Ideen und Tipps zum tennisspezifischen Umgang mit den schulischen Rahmenbedingungen .....</b>	<b>9</b>
4.1 Inhaltlich .....	9
4.2 Allgemein .....	10
<b>5. Übersicht von möglichen Stundeninhalten für die Grundschule und Weiterführende Schule.....</b>	<b>11</b>
5.1 Grundschule.....	11
5.2 Weiterführende Schule .....	11
<b>Hilfreiche Literatur und Kontakte .....</b>	<b>13</b>

## 1. Allgemeine Einführung

Immer mehr Sportvereine kooperieren mit Schulen und bieten im Rahmen der Ganztagsbetreuung Sport- und Bewegungsangebote an. Dies ist eine wichtige Reaktion des organisierten Sports auf das „Zeitalter der institutionalisierten Kindheit“, welches durch die verlängerte Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten und Schule entsteht. Die sportartbezogenen- und sportartübergreifenden Kooperationsangebote stellen als allgemeine motorische Grundlagenausbildung eine wichtige Ergänzung zum Sportunterricht dar, insbesondere für die Klassenstufen eins bis acht.

### Zwei Bereiche

Den Sportvereinen stellen sich in der Zusammenarbeit mit Schulen Herausforderungen in zwei Bereichen. Der erste ist die Gestaltung der Kooperation mit Anbahnung, Organisation und Finanzierung. Hier sind in erster Linie die Sportkreise gefordert, die Kooperationen vor Ort zu unterstützen bzw. mit den Schulämtern zusammen zu arbeiten. Auf diesem Bereich lag in den ersten Jahren das Hauptaugenmerk.

Der zweite Bereich ist die attraktive, zielgruppenbezogene und qualifizierte Umsetzung eines Sportangebots. Dafür sind inhaltliche Konzepte und zielgruppenbezogene Qualifizierungen notwendig. Hier können und müssen sich die Sportfachverbände einbringen. Denn beim „Sport im Ganztag“, der dritten Säule des Sports neben Sportunterricht und Vereinstraining, sind zum Teil andere Inhalte, Methoden und pädagogische Kompetenzen gefragt als beim Sport im Verein. Das liegt an der heterogenen Zusammensetzung der Schüler/innengruppen am Nachmittag.

### Qualifizierung als zentrale Aufgabe

Für diesen Bereich besteht Nachholbedarf. Deshalb kooperiert die Sportjugend Hessen schon seit 2010 mit den hessischen Sportfachverbänden. Zunächst wurde eine spezielle ÜL-Ausbildung „Sport im Ganztag“ aufgelegt, deren Grundlagen- und Praxismodule seitdem sehr nachgefragt sind. Ein weiterer großer Schritt war der Start des Programms „Sportarten im Ganztag“ im Rahmen der Qualitätsoffensive für den Kinder- und Jugendsport im Frühjahr 2014. Darin beteiligen sich bislang 22 Verbände mit dem Ziel geeignete Inhalte, Methoden und Qualifizierungsangebote für ihre jeweilige Sportart zu entwickeln.

### Vier Bausteine des Programms

Das Programm „Sportarten im Ganztag“ gliedert sich in vier Bausteine:

Baustein 1: Förderung, Beratung und Evaluation von sportartbezogenen Schule-Vereins-Kooperationen.

Baustein 2: Speziell auf den Ganztag bezogene Fortbildungen

Baustein 3: Sportartbezogene Orientierungspläne für die Arbeit im Ganztag.

Baustein 4: Die Sportjugend-Broschüre „Anstöße 16 – Sportarten im Ganztag“ mit Zusammenstellung der Ergebnisse

### Orientierungsplan

Die in dem vorliegenden Orientierungsplan erstellten Grundlagen für die Praxis im Ganztag sind bisher bundesweit einmalig. Der Plan setzt einen besonderen Impuls für die innerverbandliche Weiterentwicklung dieser wichtigen Zukunftsthematik. Vor allem soll er Trainer/innen und Übungsleiter/innen viele Tipps für die sportartspezifische Praxis wie auch für den Umgang mit den veränderten Rahmenbedingungen geben.

## 2. Einführung zur Rolle von Tennis im Ganzttag bzw. in der Schule

### 2.1 Tennis allgemein in der Gesellschaft

Tennis ist eine der beliebtesten Sportarten in Deutschland: Über 20 Millionen Deutsche interessieren sich für Tennis, mehr als fünf Millionen üben diese Sportart aus und ca. 1,5 Millionen dieser Tennisspielerinnen und Tennisspieler sind im Deutschen Tennis Bund (DTB) organisiert. Damit ist der DTB der größte nationale Tennisverband der Welt und der drittgrößte Fachsportverband in Deutschland.

Als eine Traditionssportart sieht sich Tennis heute einer stetig wachsenden Anzahl an konkurrierenden Sportarten gegenüber. Von weniger als 50 Sportarten zu Beginn der 90er Jahre hat sich das Angebot unterschiedlicher sportlicher Aktivitäten heute auf etwa 150 erhöht.

Diese Vielfalt der Sportlandschaft kämpft nun um die Mitglieder, die sich aufgrund des demographischen Wandels der deutschen Gesellschaft altersmäßig nach oben verschiebt und deren Bewegungsbewusstsein/-bedürfnis sich ändert.

Neben seinem „lifetime“-Potenzial bietet die Sportart Tennis alle Facetten vom gesundheitsorientierten „einfach-nur-lange-Bälle-schlagen“ und dem modernen Cardiotennis über Breitensportliche Einzel- und Mannschaftswettbewerbe bis hin zu leistungsorientiertem Turniertennis. Familien, auch und gerade generationenübergreifend, bietet die Sportart Tennis eine Möglichkeit der gemeinsamen Betätigung, die nicht viele Sportarten aufweisen können.

### 2.2 Tennis in der Schule und im Lehrplan

#### *Grundschule*

Betrachtet man die sechs Handlungsbereiche, in denen die Inhalte des Sportunterrichts in der Grundschule zugeordnet werden, finden sich in fast allen Bereichen Elemente, die einerseits für ein erfolgreiches Tennislernen/-spielen unabdingbar sind, andererseits in einem modernen, kindgemäßen Tennistraining erlernt, bzw. gefördert werden.

- Spiele fördert die *Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit*, sowie die *Koordinationsfähigkeit*. Weiterhin trägt es entscheidend zur Förderung *motorischer Grundeigenschaften* wie Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Gelenkigkeit und Gewandtheit bei. Dem *Ball* als Spielgerät kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.
- Turnen schult auch die *Hand-Auge-Koordination* und den Umgang mit Spiel- und Klettergeräten.
- Sich-rhythmisch-Bewegen und Tanzen soll den Kindern Freude an *rhythmischen Fähigkeiten* vermitteln.
- Laufen - Springen – Werfen versucht, die "sensible Phase" des leichten Lernens auszunutzen und bei Mädchen und Jungen ein Fundament in *technischer Hinsicht* anzubahnen.
- Rollen - Gleiten – Fahren trainiert *Orientierung im Raum, Balance und Gleichgewicht* halten, sowie *Geschwindigkeiten einschätzen* zu können.

### Weiterführende Schule

- In den acht Bewegungsfeldern der weiterführenden Schule, in welchen die Handlungsbereiche der Grundschule differenziert weitergeführt werden, findet sich die Sportart Tennis v.a. in den Feldern Spiele (Einkontakt- Rückschlagspiele) und
- Den Körper trainieren, die Fitness verbessern mit seinen auch im Tennissport immer mehr an Bedeutung gewinnenden konditionellen Fähigkeiten wieder.

## 2.3 Tennis im Ganzttag

Tennis hatte und hat z.T. heute noch im schulischen Umfeld ein negatives Image: teurer Sport, einseitige Belastung, schwierig zu erlernen, im schulischen Umfeld wegen fehlender Infrastruktur nicht möglich, zu großer Raumbedarf für nur wenige Personen, mangelnde Fachkenntnis bei vielen Lehrkräften etc. Im Pausensport findet man allenfalls einen Tennisball, der entweder als allwettertaugliche Alternative zum windanfälligen Tischtennisball auf mancherorts zu findenden betonierten Tischtennisplatten eingesetzt wird, oder als kleinstfeldtauglicher Fußball benutzt wird.



Diesem negativen Image stellt seit 2007 die „International Tennis Federation“ (ITF) die Kampagne „play & stay“ entgegen mit dem Motto: Tennis ist einfach, gesund und der richtige Sport für Dich und Deine Familie. Und dies mit dem richtigen Material, der richtigen Methode und geeigneten Spiel- und Wettkampfformen in vier Stufen: rot, orange, grün und gelb.

Gerade mit der roten Stufe (für Kinder bis 8 Jahre) ist Tennis jetzt auch in der Schule (z.B. in der Schulturnhalle) sehr gut abbildbar. Durch die im Hessischen Tennis-Verband entwickelte Methodik ist es möglich, gleichzeitig mit einer Gruppe in Klassengröße Tennis so zu lernen, dass jedem Kind eine maximal mögliche Anzahl von Ballkontakten ermöglicht wird.



Für Lehrkräfte, die an einer Umsetzung von Tennis in der Schule interessiert sind, besteht die Möglichkeit einer Fortbildung durch den Hessischen Tennis-Verband oder die Nachfrage nach Unterstützung durch verbandsintern ausgebildete Hilfskräfte („Assistent Sport im Ganzttag“).

Als „Einzelsportart“ liegt Tennis auch insofern wieder im Trend, als die demographische Entwicklung eine immer geringere Zahl von Kindern ausweist. Während viele Mannschaftssportarten schon zu weitflächigen Spielgemeinschaften gezwungen sind, um ihren Spielbetrieb noch aufrechterhalten zu können, braucht man zum Tennisspielen eben nur zwei Personen.

Im Unterschied zum Tennis im Verein ist das Großgruppentraining in der Schule auch mit deutlich geringeren Kosten verbunden, so dass jetzt auch wirtschaftlich schlechter gestellten Bevölkerungsgruppen die Chance haben, Tennis kennenzulernen.

## 2.4 Motorische Ausbildungsstufen Tennis

Ein guter Tennisspieler durchläuft in seiner 12 – 15 jährigen Ausbildungszeit folgende Stufen:

- Allgemeines Bewegungskennen:  
Techniken des Gehens, Laufens, Springens, Werfens bilden sich elementar und ohne Anleitung schon in den ersten Lebensjahren aus. Man spricht von Bewegungsmustern oder von Bewegungskennen. Das elementare Bewegungskennen dient als Basis zur Durchführung von etwa 80 Sportarten, zur Durchführung von Bewegungshandlungen, Bewegungsleistungen, Kunststücken, Techniken und Kombinationen.

*Beispiel: Tenniskindergarten (ab 4 Jahren sinnvoll)*

*Hoher Anteil an Bewegungskoordination (werfen, springen, laufen, orientieren, reagieren, wahrnehmen, auswählen ...). Ausprobieren von verschiedenen methodischen Hilfsmitteln (Reifen, Leiter, Hütchen, Seil, Bälle...). Durchführen verschiedener anderer Sportspiele (Fußball, Hockey, Prellball...). Durchführen von verschiedenen Fang- und Bewegungsspielen. Geringerer Umfang an tennisspezifischen Grundformen (VH, RH, Flugball, Schmetterball). Einsatz von altersgemäßen Materialien (Bällen, Schläger, Kleinfeldnetze, methodische Hilfsmittel).*

- Zielgerichtete Bewegungskoordination  
Neben dem Prozess des eigenen Erfindens und Ausprobierens von Bewegungen beginnt bald das spezielle Bewegungskennen. Kinder werden demonstrierte koordinative Bewegungen (Kindergarten, Schule, Verein, Spielen etc.) nachmachen und versuchen die gestellten Bewegungsaufgaben zu lösen. Die Vielfältigkeit der koordinativen Aufgaben, aber auch das konkrete Überprüfen und Wahrnehmen der Lösungen, tragen schnell zu einer Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten bei. Die individuelle Lerngeschwindigkeit, die Lernbereitschaft und der mögliche Lernumfang hängen von mehreren Faktoren ab.

*Beispiel: Fitnesstraining / Koordinationstraining (für verschiedene Altersklassen)*

*Zielgerichtetes Training der Bewegungskoordination für Tennisspieler mit vielen sportartübergreifenden Übungs- und Trainingsformen.*

- Sportartspezifisches Techniktraining  
Sportliche Techniken sind erprobte, zweckmäßige und effektive Bewegungsfolgen zur Lösung definierter Aufgaben in Sportsituationen, wobei die damit angestrebte Aufgabenlösung sich an Leitbildern orientiert (Martin, Carl & Lehnertz, 1991, S.45).  
Kinder lernen zunächst sehr gut über die optische Wahrnehmung. Das Ausprobieren und Umsetzen einer (vorbildhaften) Bewegung setzt, idealerweise, eine positive Wahrnehmungskette in Gang. Das eigene motorische Handeln führt zu einer zunächst noch ungenauen und dann präziser werdenden Eigenwahrnehmung. Die zutreffende Eigenwahrnehmung von durchgeführten Technikhandlungen ist der entscheidende Schlüssel zu einem bewussten und gesteuerten Lern- und Erfahrungszuwachs.

*Beispiel: Tennistraining*

*Sportartspezifisches Techniktraining für alle Altersklassen, unterstützt durch zielgerichtete Bewegungskoordination z.B. Ergänzungstraining oder Komplextraining.*



### 3. Ausgewählte Vorgehensweisen (Inhalte und Methoden) zu Tennis im Ganztag

Tennis zählt nach wie vor zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland. Da aber die wenigsten Schulen über Tennisplätze verfügen, ist Tennis in seiner traditionellen und originären Form kein typischer Schulsport. „Tennis ist am schönsten im Verein“, dieser etwas ältere und auf Tennis abgewandelte Werbespruch indiziert die hauptsächliche Aufgabe von Schultennisk Kooperationen.

Der Sportunterricht in der Grundschule ist immer zielgerichtet auf Bewegungsaktivitäten ausgerichtet, die im Spannungsfeld von Spiel und Leistung ablaufen und die Freude an der Bewegung aufrechterhalten und fördern sollen.

Aus der Historie ist die Sportart Tennis vor allem ein Spiel miteinander. Bis heute bietet sie bis ins hohe Alter vielfältige Betätigungsmöglichkeiten, von der gesundheitsfördernden Freude am Tennisspiel an frischer Luft über die Teilnahme am Wettkampfbetrieb als Teil einer Mannschaft im Rahmen des Teamtenniswettbewerbs bis zur Teilnahme an Turnieren. Lediglich der Beruf des Tennisprofis auf der ATP / WTA Tour ist altersmäßig leistungsbedingt limitiert. Gerade die Teamwettbewerbe im Jüngstenalter bieten die Möglichkeit, Wettkampferfahrung mit Schwerpunkt Belohnung der Teilnahme zu sammeln.

Zu nennen ist hier im Grundschulbereich v.a. die Talentiade und die Endrunde um den schulübergreifenden Topspin Grundschul-Cup mit seinen Vielseitigkeitsübungen.

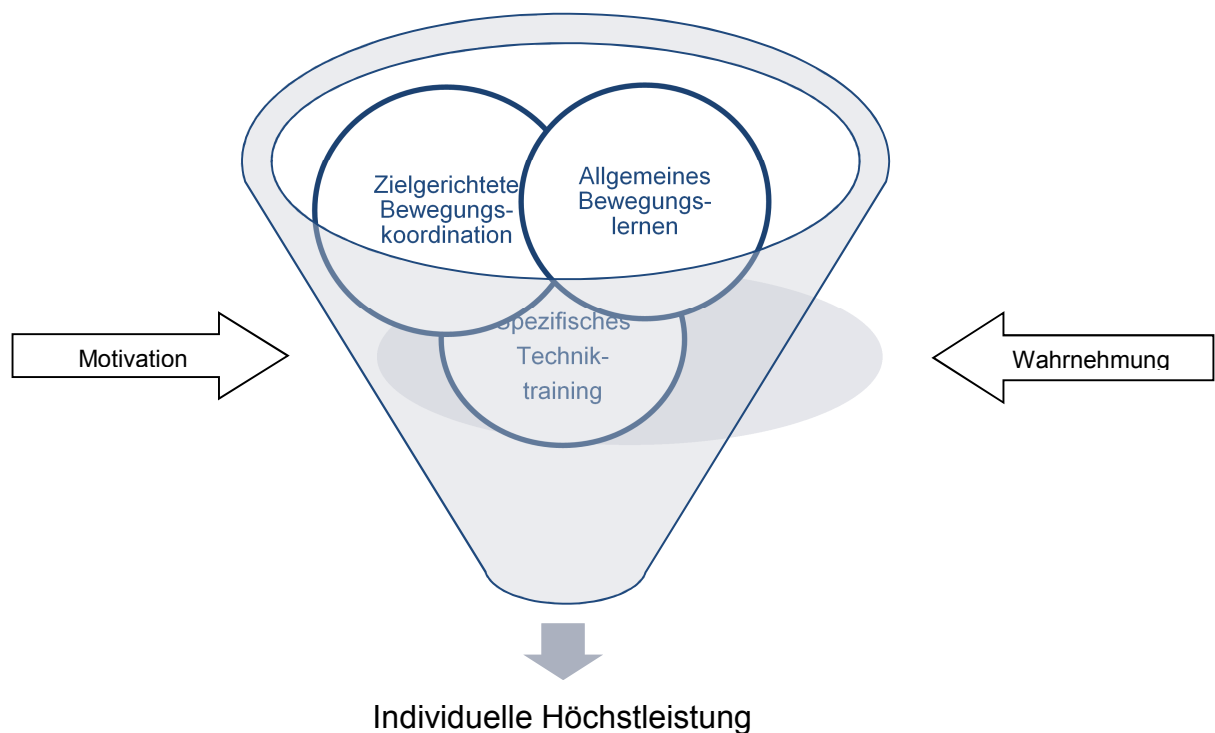


In den weiterführenden Schulen sind es dann die Kreis-, Regional-, Landes- und Bundesentscheide Tennis bei Jugend trainiert für Olympia (Jtfo) in den Wettkampfklassen II, III und IV, bei denen allerdings die Infrastruktur einer Tennisanlage zwingend nötig ist.



### 3.1 Sportartspezifische Ziele

Durch die immer mehr abnehmenden Bewegungserfahrungen unserer Kinder einerseits und die enorme Zunahme der Bedeutung von konditionellen Fähigkeiten im Wettkampfsport andererseits hat das Training der konditionellen Fähigkeiten im Tennistraining an Bedeutung gewonnen. Die Grundfähigkeiten Laufen, Springen, Werfen, Hüpfen sind wichtige Voraussetzungen, die komplexen Anforderungen des Tennissports erlernen zu können.



### 3.2 Erwartungen der Schüler/innen / Motivationsgründe / Durchhaltegründe

Gerade im Kindesalter ist heute die vermittelnde Person, in unserem Fall der Trainer / die Trainerin, oftmals der entscheidende Motivationsfaktor, mit Tennis zu beginnen und auch den Übergang zum Tennisverein zu schaffen. Darüber hinaus ist es für das den Einstieg, wie auch für das Durchhaltevermögen von großer Bedeutung, gleichaltrige Freunde in dem Sport zu haben. Zudem werden technisch gut ausgebildete Kinder in der Zeit der Pubertät eher mit Freude beim Sport bleiben, als weniger gut ausgebildete.

Erleichternd ist es, wenn die Eltern auch Tennis spielen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten führt heute das Vorbild der Eltern aber nicht automatisch dazu, dass auch die Kinder diese Sportart mit Engagement betreiben. Eher kommen heute die Eltern zum Tennis (zurück), weil die Kinder Spaß daran gefunden haben.

### **3.3 Unterscheidung Grundschule - Weiterführende Schule**

Seit der Einführung von play & stay mit seinem Vierstufensystem (rot, orange, grün, gelb) ist es möglich, die „rote“ Stufe in der Infrastruktur einer Schule (Turnhalle) abzubilden.

Bei Kindern ab 9 Jahren ist ohne Tennisplatz kein „richtiges“ Tennis möglich. Hier sollte allgemein-motorische Ausbildung mit spezifischen Tennisinhalten (Schläger, Ball, Wahrnehmung, Beinarbeit) verbunden werden und das kooperative Spiel als Grundlage des Tennisspiels herausgestellt werden, das mit verschiedenen Wettkampfformaten attraktiv zu gestalten ist. Tennis und Fitness kombiniert angeboten hilft, Tennis als Gesundheitssport zu verstehen.

### **3.4 Umgang mit unterschiedlichen Vorerfahrungen**

Bei jeder Form der Heterogenität bestimmt die Fähigkeit des Trainers / der Trainerin zur Differenzierung (Niveau- oder Leistungs differenzierung, Geschlecht, Material-, Aufgaben- oder methodische Differenzierung) den Grad des Lernerfolgs der Schüler/innen. Wahlweise eignet sich bei der Individualsportart Tennis auch temporär das Mentoren-Prinzip, bei welchem einem unerfahrenen Kind ein erfahrenes Kind zur Seite gestellt wird.



### 3.5 Kurz-Darstellung einer Einstiegsstunde

Zeit	Ziel	Inhalt	Organisation	Material
08:00 - 08:05	Begrüßung	Vorstellung meiner Person und Stundenziel (die Mehrzahl von Euch wird nach der Stunde in der Lage sein, miteinander Tennis zu spielen...)	Hinsetzen/-stellen am Mittelkreis	X
08:05 - 08:15	Aufwärmspiel (Linienfangen), Orientierung im Raum, Kennenlernen der Bodenlinien, problemorientiert, Partizipation	Kinder dürfen sich nur auf den weißen Bodenlinien bewegen (Tennisfeldlinien), Fänger bestimmt die Fortbewegungsart und bekommt einen „Fangball“, den er dem abgeschlagenen/gefangenen Kind übergibt...	1-3 Fangbälle (Schaumstoffbälle) bereithalten	1-3 Schaumstoff-bälle
08:15 - 08:20	Einführung in die Tennis-Thematik	„Tennissehtest“: Erkennen, wann der Ball den Boden und die Hand/Schläger berührt	Tennisball / Schläger bereithalten	1 Tennisball play & stay Stufe rot
08:20 - 08:30	Laufkoordination (ohne und mit Ball) problemorientiert, Partizipation	„Tennislaufest“ Jeder darf auf seine eigene Weise durch/um die Reifen laufen ohne sie zu berühren, danach etwas mit dem Ball machen. Jede Runde etwas anders machen als zuvor...	Flachreifen auslegen, Rundlauf mit Markierungshütchen kennzeichnen	20 farbige Flachreifen, 4 Markierungshütchen, 20Tennisbälle play & stay Stufe rot
08:30 - 08:40	Ballgewöhnung mit Schläger, problemorientiert, Partizipation	Ball soll mit Schläger von Doppelauslinie zur gegenüberliegenden Doppelauslinie bewegt werden, Ball muss ständigen Kontakt mit dem Schläger haben	Nebenstehende Materialien bereithalten, Schläger werden von mir verteilt	20 Kinderschläger 23“, je 20 Bälle play & stay Stufe rot, orange, grün, Schaumstoffbälle
08:40 - 09:00	Tennislernen, geschlossen, mit innerer Differenzierung	„Osterei“, „Fische fangen“, „Levelspiel“ (alleine und zu zweit)		s.o.
09:00 - 09:15	Tennislernen über ein Netz, Bank oder Schnur, geschlossen, mit innerer Differenzierung	Spiel über das Netz mit Kontrollschlag, ohne Kontrollschlag, in Zielfelder (Reifen)	Kleinfeldnetze, Bänke oder Kästen in der Hallenmitte aufbauen, Reifen bereitlegen	s.o., 5 Kleinfeldnetze oder 10 Bänke oder 6 Kästen und Markierungsband, 20 Reifen
09:15 - 09:30	Tennis spielen, äußere Differenzierung, Partizipation	Rundlauf in drei Gruppen (Anfänger, Fortgeschrittene, Profis) Gruppen wählen selber Ballmaterial und Art und Weise des Rundlaufs (Ball fangen-werfen, mit Kontrollschlag, direkt...)	Von fünf auf drei Felder reduzieren, unterschiedliches Ballmaterial bereithalten	

## 4. Ideen und Tipps zum tennisspezifischen Umgang mit den schulischen Rahmenbedingungen

### 4.1 Inhaltlich

#### ▪ Organisationsaspekte:

*In der Sport-/Turnhalle:*

- Gemeinsamer Auf- und Abbau von (wenn vorhanden) Kleinfeldnetzen, alternativ Bänken, Zauberschnur oder Bauband
- Tennisschläger möglichst in kompakter Tasche
- Tennisbälle im verschlossenen Eimer

*Auf dem Tennisplatz:*

- (Sand) Platzpflege (wässern nach Bedarf, abziehen, Linien kehren...)

#### ▪ Räume:

*Draußen:*

- Turnhalle (wenn geeignete Wände vorhanden, sind diese gut als Ballwand nutzbar)
- Tennishalle (i.d.R. mit hohen Kosten verbunden)

*Draußen:*

- Schulhof (bedingt geeignet, möglicher hoher Ballverlust)
- Sportplatz mit Tartan- oder Teer Belag
- Tennisplatz



#### ▪ Material:

*Essentiell:*

- Tennisschläger
- Geeignete Tennisbälle (je nach Alter play&stay Stufen  
rot, orange, grün / normale Tennisbälle)

*Optional:*

- Tennisnetze – alternativ: Bänke, Zauberschnur, Bauband, Kästen...
- Markierungsmaterial
- Flachreifen, Hütchen...



#### ▪ Zeiten:

Die Leistungsanforderungen sind den momentanen biologischen Gegebenheiten anzupassen.



## 4.2 Allgemein

### Finanzierung:

Die finanzielle Förderung des Hessischen Tennis-Verband umfasst das Landesprogramm „Talentsuche – Talentförderung“, die Ausbildung „Assistent Sport im Ganztage“, Urkunden, Medaillen und Pokale für den Grundsulwettbewerb „Talentiade / Topspin Grundsul Cup“, sowie das Angebot von Lehrerfortbildungen und Konzepten (z.B. HTV – 10 Stunden-Schultennisprogramm...).

Allgemeine Finanzierungsmöglichkeiten:

- Landesprogramm „Schule – Verein“
- Landesprogramm „Sport für alle Kinder“
- Ganztageschulbudget
- Schulische Fördervereine
- Mittel aus dem Bereich der selbständigen Schule
- Sponsoren
- Tennisverein/-club/-abteilung



### Versicherungsfragen:

Nach der „Verordnung über die Aufsichtspflicht über Schülerinnen und Schüler (Aufsichtsverordnung – AufsVO) vom 11. Dezember 2013“ gehört Tennis weder zu den verbotenen, noch zu den Sportarten mit erhöhtem Gefährdungspotenzial (§19 - §20).

Dennoch kann der Tennisschläger in unachtsamen Händen zur Waffe mit Gefährdungspotenzial für andere Kinder mutieren. Deshalb ist hier erhöhte Aufmerksamkeit und nach §18, (3) eine gute Einweisung geboten.

## **5. Übersicht von möglichen Stundeninhalten für die Grundschule und Weiterführende Schule**

### **5.1 Grundschule**

#### Lernziele für das Tennisspielen in der Grundschule

Wie bereits oben beschrieben bietet sich in der Grundschule (mindestens bis zum Alter von 8 Jahren) seit der Einführung von play & stay die Möglichkeit, Tennis in der roten Stufe abzubilden.

1. Bewegungserfahrungen mit und ohne Ball
  - Fangspiele (Linienfangen, Kettenfangen, Jäger und Hase,...)
  - Laufen, Springen, Hüpfen
  - Reifenübungen
  - Rechts/links Koordination
  - Ballschulübungen
2. Lernziel Tennis
  - (Griffhaltung) Vorhand / Rückhand
  - Flugball
  - Aufschlag / Return
  - Lob / Schmetterball
3. Kleine Wettspiele
  - Staffelspiele
  - Mannschaftsspiele
  - Rundlaufvariationen
  - Teilnahme am Grundschulwettbewerb (Topspin Grundschul Cup)

### **5.2 Weiterführende Schule**

#### Lernziele für das Tennisspielen in der weiterführenden Schule

In der weiterführenden Schule ist ohne die Infrastruktur einer Tennisanlage kein „richtiges“ Tennis möglich. Wenn überhaupt, stehen die Tennisplätze einer benachbarten Tennisanlage nur in den Sommermonaten (Mai – September) zur Verfügung. Hier sollte allgemein-motorische Ausbildung mit spezifischen Tennisinhalten (Schläger, Ball, Wahrnehmung, Beinarbeit) verbunden werden und das kooperative Spiel als Grundlage des Tennisspiels herausgestellt werden, das mit verschiedenen Wettkampfformaten attraktiv zu gestalten ist.

1. Bewegungserfahrungen mit und ohne Ball
  - Lauf- und Abschlagspiele
  - Laufen, Springen, Hüpfen
  - Reifenübungen
  - Rechts/links Koordination
  - Ballschulübungen

## 2. Lernziel Tennis

- Vorhand / Rückhand Grunds Schlag
- (bei Beherrschung: Spezi als schlä ge Topspin / Slice)
- Übergang von Grundlinie zum Netz
- Flugball (klassisch, Topspin Variante)
- Aufschlag / Return
- Lob / Schmetterball

## 3. Kleine Wettspiele

- Staffelspiele
- Mannschaftsspiele
- Rundlaufvariationen
- Kleine Turnierformate

Übungsbeispiele, Beispielstunden und weitere Infos unter:

[www.htv-tennis.de](http://www.htv-tennis.de) => Sport im Ganztage => Schultennis / SiG allgemein => Materialien => HTV-10-Stundenprogramm „Großgruppen in Verein und Schule“

Infos über Grundschulwettbewerb (Topspin Grundschul Cup):

[www.htv-tennis.de](http://www.htv-tennis.de) => Sport im Ganztage => Grundschulwettbewerb

### Lern- / Lehrprinzipien

Es ist das vordringlichste Ziel, die Kinder schnellstmöglich zu befähigen, miteinander (viele) Ballwechsel über das Netz spielen zu können. Der Ballkontrolle kommt dabei höchste Bedeutung zu. Dabei werden bereits von der ersten Stunde an Strukturen gelegt, die bis zum Weltklassempieler Anwendung finden.

Dazu gehören:

- eine tiefe, breite Stellung
- ein (weitgehend) aufrechter Oberkörper
- ein Treffpunkt vor dem Körper (bei allen Schlägen außer Aufschlag und Schmetterball)
- eine möglichst hohe Kontrolle des Balles beim Treffpunkt
- ein für den Schlag geeigneter Griff (Vorhand-, Rückhand-, bzw. Mittelgriff)

Der didaktische Weg dazu führt über die waagerechte Schlägerfläche, bei der die Geschwindigkeit bis auf 0 reduziert werden kann. Eine Ausholbewegung und ein folgender Ausschwing sind immer abhängig von der Entfernung der Spieler voneinander und sind erst bei größer werdender Entfernung zum Netz nötig.

Weiterhin ist die erste zu erlernende Schlagrichtung immer aufwärts (nach oben), was nicht nur eine optimale Ballkontrolle ermöglicht, sondern auch hilft, den ersten „Gegner“, das Netz, zu überwinden.

Es ist für den Lernerfolg der Kinder wichtig, dass jedes Kind in jeder Stunde eine maximal mögliche Anzahl von Schlägen realisiert.





## Hilfreiche Literatur und Kontakte

### Literatur

- [www.htv-tennis.de](http://www.htv-tennis.de) => Sport im Ganztage => Schultennis allgemein => Verein und Schulen
- [www.htv-tennis.de](http://www.htv-tennis.de) => Sport im Ganztage => Schultennis allgemein => Trainingsformen => HTV-10-Stunden-Programme => Großgruppen in Verein und Schule
- [www.htv-tennis.de](http://www.htv-tennis.de) => Breitensport => Sportabzeichen => HTV-Schüler-Tennis-Sportabzeichen
- [www.dtb-tennis.de](http://www.dtb-tennis.de) => Initiativen und Projekte => Schule & Tennis => Schule und Verein
- [www.dtb-tennis.de](http://www.dtb-tennis.de) => Initiativen und Projekte => Schule & Tennis => Info- & Lehrmaterial

### Kontakt:

Hessischer Tennis-Verband e.V.  
Christoph Müller (Sport im Ganztage)  
Auf der Rosenhöhe 68  
63069 Offenbach  
*Tel:* 069-984032-33  
069-984032-0 (Zentrale)  
*Mail:* [christoph.mueller@htv-tennis.de](mailto:christoph.mueller@htv-tennis.de)  
[zentrale@htv-tennis.de](mailto:zentrale@htv-tennis.de) (Zentrale)